



Burgruine Lichtenegg

Die Burgruine Lichtenegg ist durch ihre grandiose Aussicht von jeher ein beliebtes Ausflugsziel für das Sulzbacher und Hersbrucker Land.

Eine Kollektion an Funden der **schnurkeramischen Kultur** zeigen dass der Berg bereits in der ausgehenden Jungsteinzeit (ca. 2800 - 2400 v. Chr.) von Menschen aufgesucht wurde. Die früheste urkundliche Erwähnung im um 1300 entstandenen „Nürnberger Reichssalbüchlein“ markiert nicht die Entstehungszeit der ersten Burg. Der symbolhafte Burgname weist auf das **späte 12. und frühe 13. Jahrhundert**. Das wird durch Keramik aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts unterstrichen. Ein weiteres Indiz ist eine Silbermünze. Sie trägt das Monogramm des Heiligen Bruno und wurde z. Z. Otto von Lodgeburg geprägt der von 1207 bis 1223 Bischof von Würzburg war.

Lichtenegg als Reichsburg

Die Veste Lichtenegg war nach Auskunft des Reichssalbüchleins Teil der staufischen Reichsvogtei Nürnberg und von den Bayernherzögen, die 1268 auch weite Teile des staufischen Hausguts geerbt hatten, in Besitz genommen. Bis nach 1350 befand sich die Burg in der Hand wittelsbachischer Pfalzgrafen.

Neuböhmische Amtsburg

Am 5. April 1355 wurde Lichtenegg von Kaiser Karl IV. als ausdrücklich böhmische Burg geführt. Lichtenegg wird nun ein kleines Neuböhmische Amt und erscheint im sogenannten „böhmischen Salbüchlein“ des Kaisers von 1366/68. 1374 wurden weite Teile Neuböhmens, darunter auch das kleine Amt Lichtenegg an den Bayernherzog Otto V. verpfändet. 1393 erfolgte die Auflösung des Amtes Lichtenegg und das Lehen wurde an den Sulzbacher Landrichter Heinrich Kemnather vergeben. Bis 1428 waren die Kemnather Lehensträger auf der Burg.



Bayerisches Staatsarchiv

Zerstörung der Burg zwischen 1424 und 1460

Bekannte Ereignisse um 1430 stützen die Hypothese, dass der Niedergang und die Zerstörung der Burg auf das Konto der Hussiten gegangen sein kann. Lichtenegg gelang danach in die Hand von Montanunternehmen, so 1432 an den Nürnberger Industriellen Ulrich Hegener, dessen Interesse weniger dem „öden Burgstall“ als dem zugehörigen Wald als Rohstoffquelle für die Haunritzer Eisenproduktion galt. Genannt werden 1491 die Hammermeister Teurl und 1500 Berthold Pinzing. Unter dem Lehensinhaber Hans Sedlmayer wurde die Burg 1562 wieder aufgebaut. Um 1574/75 fiel sie dann einem Brand zum Opfer.

Lichtenegg unten den Herren von Preising

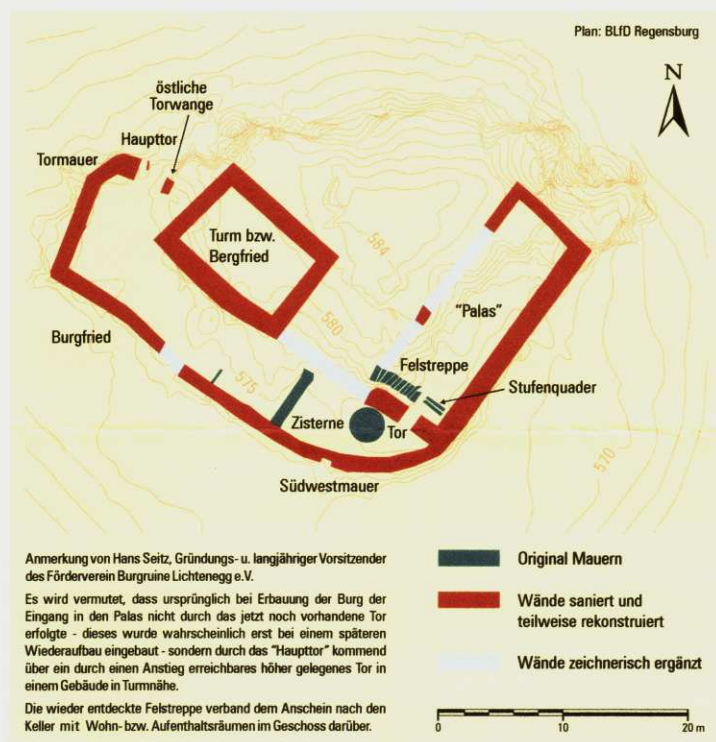
1580 erwarb der Freiherr Hans Sigmund von Preising das Burglehen. 1626 baute Johann (Hans) Philipp Jakob von Preising unterhalb der Burg ein Herrenhaus und fünf Häuschen für seine Untertanen. Die Familien der Preising waren eng mit dem Ort Lichtenegg verbunden. Sie führen heute noch den Namen Lichtenegg in ihrem Namen.



Lichtenegg gehörte zunächst zur Gemeinde Fünried und ist seit der Gebietsreform 1972 ein Ortsteil der Gemeinde Birgland, die Eigentümer der Burgruine ist. Der Ende 1998 gegründete gemeinnützige Förderverein Lichtenegg e. V. machte es sich zur Hauptaufgabe, die vom Einsturz bedrohte Burgruine zu erhalten.

Quelle:

Burg Lichtenegg, von Robert Giersch
Altnürnberger Landschaft e. V.
Mitt. 4. Jahrg. Sonderheft 204 (Iff. Nr. 48)



Gemeinde Pommelsbrunn



Träger: Gemeinde Pommelsbrunn
Konzept: AG Natur und Kulturgeschichte in der Hersbrucker Alb
Info: ☎ 09154 / 1207
Text: WERNER SÖRDEL, Kreisheimatpfleger für Archäologie
Herstellung: Grafik-Werkstatt-Leon, POTTENSTEIN, Telefon 09243 / 73 11



Gefördert aus Mitteln des Naturparkes
Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst,
des Landkreises Nürnberger Land und der

Kulturstiftung der Sparkasse Nürnberg
für den Landkreis Nürnberger Land



Nürnberger Land

